

Die Pfarrei während des Spätmittelalters

Der Bereich der Altpfarrei Oberbergkirchen

Oberbergkirchen ist eine der uralten Salzburger Pfarrkirchen im Landkreis Mühldorf, worauf der Erzbischof das Besetzungsrecht innehatte. Die Altpfarrei Oberbergkirchen umfasste seit der Seelsorgereform unter Erzbischof Konrad I. zu Beginn des 12. Jahrhunderts die Filialkirchen in Aspertscham, Seifriedswörth und Wurmsham. Um 1155 wird mit dem Namen „Hartwicus“ erstmals ein Pfarrer in Oberbergkirchen namentlich genannt. Die Pfarrei nannte sich 1205 „parrochia Perichirichen“, 1341 heißt es „in Obernperchirchir Pharr“ und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts „in parrochia Obernperkirchen“.³

Ungefähr seit 1400 werden in Oberbergkirchen die Bruderschaften Allerseelen und St. Sebastian genannt und 1518 erstmals die Kapelle St. Jakobus der Ältere im Friedhof (sie ist nun seit 1938 dem Hl. Bruder Konrad von Parzham geweiht). Die Friedhofskapelle hatte außerdem das Patrozinium „St. Johannes und Pauli Martyrium“.

Die Filialkirche Aspertscham trägt stets das Patrozinium St. Johann Baptist. Ein Benefizium gab es dort seit 1465, das 1639 mit der Pfarrei vereinigt wurde, und worauf der Pfarrer von Oberbergkirchen das Besetzungsrecht hatte.

Die Filialkirche in Wurmsham, seit dem 19. Jahrhundert dem St. Nikolaus geweiht, wird bis um 1800 mit den Patrozinien St. Ulrich und St. Rupert überliefert (z. B. 1558, 1695, 1779).

Die Filialkirche St. Petrus und Paulus in Seifriedswörth hatte noch bis zum 18. Jahrhundert den hl. Andreas als zweiten Patron (z. B. 1558, 1695, 1779 St. Petrus und St. Andreas).



Kirche St. Johannes Baptist und das Dorf Aspertscham um 1900. (Postkarte)

Das Besetzungsrecht

Bis ins 16. Jahrhundert besaßen die Erzbischöfe von Salzburg auf ihren Pfarreien das alleinige Besetzungsrecht. Später wurden diese Pfarreien als Wechselfarreien bezeichnet, weil seit 1534 der bayerische Landesherr im Wechsel mit dem Erzbischof auf jene Salzburger Pfarreien, die im Herzogtum Bayern lagen, das Besetzungsrecht auf die Pfarreien gemeinsam besaß.

Herzog Wilhelm IV. versuchte damals die herzogliche Staatskirchenhoheit durch päpstliche Privilegien zu erweitern. Papst Clemens VII. (1523-1534) gestand den bayerischen Herzögen die konkurrierende Gerichtsbarkeit über straffällige Kleriker, die Besteuerung des Klerus und das Besetzungsrecht auf kirchliche Pfründe in den sechs päpstlichen Monaten, d. h. den ungeraden Monaten, zu. Die Staatskirchenhoheit übte in München seit 1570 der Geistliche Rat als eine der Zentralbehörden am bayerischen Hof aus.⁴

Die Priester von ca. 1155 bis um 1558

Seit ca. 1155 werden Priester der Pfarrei Oberbergkirchen in verschiedenen Schriften genannt. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts kann aber trotzdem nur eine lückenhafte Reihe aufgestellt werden.⁵

- 1155 „Hartwicus parrochianus de Perchirchen“ gehörte bei einer Beurkundung zu einer Reihe von Zeugen.
- um 1167 „Pfarrer Hertwici de Perchirchen“ (vgl. mit 1155).
- 1281 „dominus Vlricus decanus superioris Perchirchen“.
- 1312 Pfarrer Ulrich von Oberbergkirchen.
- 1317 Pfarrer Ott von Oberbergkirchen.
- 1386 „Hanns, Chirichherr und Techant zu Oberperchirchen“.
- 1399-1423 „Hanns Zeylhofer“, Pfarrer in Oberbergkirchen.
- 1429 Pongratus Ploimair, Pfarrer.
- 1466 Sebastian Layminger, Kirchherr zu Oberbergkirchen.
- 1470 Jörg Greul, Pfarrer von St. Martin in Oberbergkirchen.
- 1479 Jörg Elsnperger, Vikar zu Oberbergkirchen.
- 1484 Lienhart Hirschhalm, Vikar zu Oberbergkirchen.
- 1486 „Maister Georgius Pernpeck“, Kirchherr zu Oberbergkirchen.
- 1489 „Lienhart Hirschauer“, Vikar und Pfarrer.
- 1491-1519 „Maister Hannsen Nyesen (Nyes)“, Kirchherr und Pfarrer zu Oberbergkirchen, Dekan und Chorherr in Altötting.
- 1531 Pongratus Schörginger, dessen Priestergrabstein an der Südseite des

Friedhofs in Oberbergkirchen angebracht ist. Die Inschrift ist schon sehr schwer zu lesen. Ein Kelch und ein Wappen - eine Wildsau über einen Dreiberg springend und die Initialen P und S zeigend - schmücken den Grabstein.

1542 Valentinus Rhein, Pfarrer.

1546-1548 Johannes Hirschauer, Pfarrer.

1554 Georgius Messenhauser, Pfarrer, danach war er Pfarrer in Mettenheim.

1558 Leonhard Harscher, Pfarrer.



*Grabstein des Priesters
„Pongratus Schörginger“
von 1531 an der südlichen
Friedhofsmauer.
(Foto M. Schroll)*

Die meisten Priester wurden als Pfarrer von Oberbergkirchen bezeichnet, einige wurden Vikar genannt und manchmal erscheint der Begriff Kirchherr. Bemerkenswert ist, dass z. B. Pfarrer Hans Nies als Dekan und Chorherr des Stifts Altötting in Oberbergkirchen als Pfarrer und Kirchherr gewirkt hatte. Der Begriff des Kirchherrn ist schon etwas Besonderes. So nannte man nämlich einen Geistlichen, dem eine Pfarrei übertragen war, die er aber von Vikaren und Kaplänen betreuen ließ, selbst aber nur selten sich in seiner Pfarrei aufhielt.

Im Spätmittelalter versahen bis zu vier Priester die Altpfarrei, zum Zeitpunkt der Visitation am 19. September 1558 gab es drei Pfarrer, davon war einer ein Augustiner Chorherr aus dem Kloster Gars.